

Halleische Zeitung

Insertionsgebühren für die Hingehenden...

vorm. im G. Schwefelschen Verlage. (Halleischer Courier.)

N^o 48.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 26. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhardt.

1885.

Holländischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die Stellung des Herzogs von Cumberland schreibt man der „R. Z.“ von ansehendem aut-unterrichteter Seite aus Braunschweig: Berliner Blätter bringen die Sensationsnachricht, der Herzog von Cumberland habe in vertrautem Kreise sich bereit erklärt, in aller Form auf Hannover zu verzichten, um die Erbrechte seines Sohnes zu sichern.

Zu dem Zweck, die Kommissionsberichte über die einzelnen Etats und die Kommissionsergebnisse über die selben noch nicht so weit fertig gestellt sind, daß sie vertheilt, die Landesversammlungen zusammenzutreten zu lassen. Man hätte sonst nach wöchentlichen Tagen die Abgeordneten wieder nach Hause schicken müssen.

Die von Herrn Richter erfundene „Schmapps- und Schmeppelpolitik“ scheint ihrem Urheber noch nicht genug Schaden zugefügt zu haben. Jetzt hat er einen neuen ebenbürtigen Ausdruck gefunden, indem er im Reichstage in verächtlicher Weise von dem „Quark von Colonialpolitik“ sprach. Die „Hamb. Nachr.“ meinen hierzu: „Wir sind überzeugt, daß der fortgeschrittene Führer mit diesem Horre er seiner Partei mehr Schaden anrichtet, als er sich vielleicht selbst vorstellt.“

Ueber eine in Landeshut (in Schlesien) ausgebrochene Arbeitseinstellung der Weber meldet das dortige Stadtblatt: Der Chef der Firma, Commernzierath Rudolph Guenther, hatte seit October v. J. angedeutet, die Ketten länger als früher zu schneiden, ohne aber seine Weber durch Lohnzulage für die Mehrleistung an Arbeit zu entschädigen.

Georg Friedrich Haendel.

Ein Lebensbild, skizziert von Dr. Oswald Schulze.

In Rom bot sich Haendel Gelegenheit genug, die besten Compositionen seiner Zeit kennen zu lernen, sich mit den anerkanntesten tüchtigsten Tonkünstlern bekannt zu machen und sich ihre Eigenart, soweit er sie als berechtigt erkannte, zum Muster zu nehmen. In der „Arabia“, einer 1690 von Dichtern, Gelehrten und Geistlichen bebüßter Pflege der Volkspoesie gegründeten Gesellschaft, der ehrenhalber der Papst, die Cardinale, viele italienische Fürsten und Grafen mit ihren Gemahlinnen, hohe Geistliche und weltliche Beamten, Gelehrte und Künstler angehörten, fand er Gelegenheit, mit den bedeutendsten Persönlichkeiten näheren Umgang zu pflegen.

durch die merklich werdende Verminderung des Wochenlohnes wurden die Weber, die nach ihrer Angabe je 1.7 bis 1.50.000 pro Woche einbringen, auf die Ursache der Vertheilung aufmerksam. — Seitens der Firma ist eine Nachzahlung von Lohnbeträgen für die Zeit von drei Wochen erfolgt, doch sind die Weber damit nicht zufriedengelegt, sie haben vielmehr die Nachzahlungen zurückgegeben.

„Obwohl die Arbeiter in der Queen'sen Fabrik in Landeshut am 13. d. die Arbeit wieder aufgenommen hatten, so ist doch die Unterzuga unter denselben noch so groß, daß die Ruhe und Ordnung thatsächlich noch nicht wieder eingetreten ist. Insbesondere werden am 23. d. bei Beginn der Arbeitszeit wieder Nachzahlungen befürchtet. Die unzufriedensten Vorstellungen, um den ermahnten Ausschreitungen durch Aufhebung einer schiedlichen Gerichtsbarkeit und durch event. Verurteilung eines Militär-Commandos entgegenzutreten zu können, sind getroffen. Ober-Regierungs-rath v. Brützel hat sich nach Landeshut begeben, um sich aus eigener Anschauung von der Lage zu überzeugen und die etwa weitere erforderliche einschneidenden Anordnungen am Ort und Stelle treffen zu können.“

Schweiz.

In Bern wurde die Absicht geübt, das Bundespalais zum Schutze gegen die Anarchisten mit einem hohen eisernen Gitter zu umgeben; dasselbe wird aber wegen der großen Kosten nicht zur Ausführung kommen, denn der Bundesrath ist unter dieser bezüglichen Antrag in einer seiner letzten Sitzungen abgelehnt haben. Der Bundesrath hält die von ihm zur Abwehr anarchischer Attentate verfügten polizeilichen Überwachungsmaßregeln für vollständig ausreichend, und ebenso glaubt er, daß die an den Feindern der Herrschaft angebrachten eiserernen Säben genug Schutz bieten, um vor den hier lagernden Geldern und Werthen (1 Million baar, die sogenannte Kriegsmillion, 7 Millionen an der Inhaber lautende Titel und 30 Millionen Reserve-Bannoten) räuberische Hände fernzuhalten. Es verläutet gleichzeitig mit ziemlicher Bestimmtheit, daß noch eine Reihe von Ausweisungen bevorstehe.

Frankreich.

Das internationale Verbrüderungsmeeting, welches am Sonntag zwischen den englischen und französischen Arbeitern in Tivoli-Bauhall geplant war, löste sich in das vollständige Chaos auf. Die Anarchisten waren schnell Herren der Versammlung und mit ihrem gewohnten lärmenden Treiben bereiteten sie jegliche nur einigermaßen ernsthaft Diskussion der sozialen Fragen des Programms. Die englischen Delegirten, mit dem Parlamentsmitgliede Vort an der Spitze, wurden fortwährend unterbrochen, verhöhnt, verläßt und am Ende gehindert, so gut wie die anwendenden französischen radikalen Deputirten. Die Engländer müßten einen angenehmen Eindruck von der Gafffröndlichkeit ihrer französischen Brüder bekommen haben. Schließlich gestaltete sich das Ganze zu einem gewöhnlichen anarchischen Meeting bekannter Art. Man votirte einige wahnwitzige revolutionäre Resolutionen und trennte sich unter dem Revolutionsruf: „Vive la commune! Vive l'anarchie!“ Ein Weber, Mitglied der Patrioticliga, der ebenfalls vergeblich zu Wort zu kommen verlagte, veröffentlichte am Montag einen Brief im Journal „Paris“, worin er unter den heftigsten Angriffen gegen die Engländer und deren perfide Politik erklärt, daß seine Absicht gewesen sei, gegen das ganze Meeting überhaupt als gegen eine antipatriotische und antifranciaische Manifestation wie gegen jene ange-

liche Allianz zu Gunsten des allgemeinen Friedens energisch zu protestiren. Die radikalen Organe beklagen die Vorgänge vom Sonntag aus Tiefste. Letztere beweisen jedoch nur, daß die Pariser radikalen Kräften immer mehr von den Revolutionären und Anarchisten überholt und bei Seite gedrängt werden, wie das überall der natürliche Lauf der Dinge ist.

Britisches Reich.

Am Oberhause erwiderte am Montag der Staatssekretär des Aeußeren Granville auf eine Anfrage des Lord Delawar, die italienische Regierung habe am 3. November v. J. angefragt, ob England gegen eine Ausdehnung der Jurisdiction Italiens im Norden von Abyss etwas einzuwenden habe, damit Deuil ebenjo unter dieselbe gestellt werde, wie im Süden dieses bereits mit Abeteia (?) der Fall sei. Die englische Regierung habe darauf erklärt, sie sei nicht eifersüchtig auf die Ausdehnung des italienischen Einflusses in diesem Theile der Küste des Nothen Meeres; dieselbe würde England sogar angenehm sein, insofern könne man nicht das fortgeben, was einem nicht gehöre, die Regierung habe daher der italienischen Regierung ausgedeutet, daß es unangenehm wäre, wenn sie mit der Fforte zu einem Einvernehmen gelangte. Der Vorkämpfer Wiga habe alsdann am 22. Dezember angefragt, wie England eine provisorische Besetzung von Julla aufnehmen würde. Er (Granville) habe darauf erwidert, da Ägypten nicht das ganze afrikanische Küstengebiet am Nothen Meere halten könne, so müßten die Häfen an den Sultan zurückfallen. England habe dem Sultan angetragen, einige derselben wieder in Besitz zu nehmen, wenn Italien einige Häfen zu besetzen wünsche, so müsse es sich mit der Türkei verständigen, England habe gegen die Besetzung von Julla, Beirut und Wajfowah durch die Italiener Nichts einzuwenden. Am 10. Januar habe er dem türkischen Vorkämpfer Muruz Pascha mitgetheilt, es sei bedauerlich, daß die Türkei die Fforte nicht besetzt habe und, als die Fforte gegen die italienische Besetzung protestirte, habe die Fforte gegen die Angelegenheit in freundschaftlicher Weise verständigen würden; gleichzeitig habe er Muruz Pascha davon verständigt, daß England jede Verantwortung ablehne, da die Angelegenheit dem Rathe Englands, die Häfen zu besetzen, nicht gefolgt sei.

Im Unterhause wurde am Montag von Northcote das bereits bekannte gegen die Regierung gerichtete Botum eingebracht. Northcote stellte einen Antrag, der es ablehnt, ein Urtheil über die Politik der Regierung auszusprechen, aber dem Bedauern Ausdruck giebt über den Verfall der Regierung, englische Truppen zur Wiederherstellung der Macht des Mahdi zu verwenden. Gladstone befragte beide Anträge. Die Regierung habe ihr Verprechen, General Gordon Entlass zu bringen, gehalten, die vollständige Erfüllung desselben sei durch Berath verhindert worden, aber die Vertreter hätten dem Mahdi schon lange vorher die Zulage gemacht, die Thore Khartoum zu öffnen, sobald die englischen Truppen sich nähern würden. Der Zweck Englands, die sich erhebt Ägyptens im Sudan zu besetzen, habe große Fortschritte gemacht. Die finanzielle Verminderung in Ägypten, der Verantwort des Landes sei durch das Arrangement mit den Mächten abgemacht, das dem vollständigen Abschluß nahe sei, er hoffe, dasselbe werde in wenigen Tagen vollzogen sein. Der Antrag Northcote's schäftigte sich fast hauptsächlich nur mit dem dortigen Volksgedange. Von jetzt an trifft man in seinen Compositionen sehr häufige Gänge, Schiffe, halbe und ganze Melodien, welche ihren Ursprung im dortigen Volksmunde genommen haben.

Daß aber Haendel in Italien für alles Schöne ein offenes Auge hatte, erkennt man aus der von ihm hier erworbenen Kenntniss der bildenden Künste und besonders der Malerei, deren leidenschaftlicher Liebhaber er wurde. Der Besuch von Gemaldegalerien und Kunstausstellungen wurde in der Folge seine liebste Erholung. Nachdem er in Italien noch gelebt, das ihm vom Genius in die Wiege gelegte Geschenk treu benutzt hatte, sein Charakter geläutert und aus allen Prüfungen siegreich hervorgegangen war, legte er 1710 in die Heimath zurück. Von jetzt an beginnen seine Weisthahre.

Auf Veranlassung des Baron Kielmanssegge und des Kapellmeisters Steffani begab er sich zunächst mit diesen nach Hannover, um später von dort aus die Reise nach England, welche er längst geplant hatte, anzutreten. Wie hätte es der Sohn aber über das Herz bringen können, die Vaterland nicht zu besuchen, nicht weitaufstehende kurze Zeit im Vaterlande zu weilen, und am treuen Vaterlande auszureisen? Die Mutter war inzwischen verstorben, da sie der jüngsten Tochter, der eben erblühenden Violentinos, den Todestrank hatte aufs Haupt drücken müssen, der anderen aber die Wirtenskrone genommen und sie zum Traualter geleitet hatte. Ihre einzige Freundin war das Glück dieses Kindes, und der über die Alben bringende Ruhm ihres großen Sohnes warf seine Sonnenstrahlen in ihr einlamtes Wittwenheim. Der große Mann würde uns noch näher stehen, wenn wir den Briefwechsel zwischen Mutter und Sohn besäßen. Daß er verstorben gegangen, ist tief zu beklagen; welche Tiefe des Gemüths muß sich in demselben offenbart haben! Gegen Ende des Jahres 1710 begab sich Haendel Johann nach England. (Schluß folgt.)

